

Please see English version below

Call for Papers – Ausgabe No. 5, 2023

Das Österreichische Jahrbuch für Soziale Arbeit (ÖJS) lädt ein, Interessensbekundungen für die Ausgabe 2023 einzureichen. Wir freuen uns über Abstracts für (a) **allgemeine Beiträge** und (b) für **Beiträge zum Schwerpunkt** der Ausgabe. Außerdem nehmen wir gerne Vorschläge für (c) **Buchbesprechungen** entgegen (Angaben s.u.). Publikationssprachen sind **Deutsch und Englisch**.

Das Jahrbuch ist ein echtes **Open Access Journal** mit internationalem **double-blind Peer Review** Standard und erscheint im Beltz Juventa Verlag. Vollen Zugang zu der Open Access Publikation der bisherigen Ausgaben des ÖJS erhalten Sie unter https://www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogiksoziale_arbeit/zeitschriften/oesterreichisches_jahrbuch_fuer_soziale_arbeit.html.

Schwerpunkt: „Persönliche Beziehungen und soziale Interventionen“

„Persönliche Beziehungen“ stellen eine entscheidende Bedingung dafür dar, wie wir unser Leben alltäglich erfahren und gestalten können. Zugleich sind sie ein wesentliches Element einer Sozialen Arbeit, die sich als personenbezogene soziale Dienstleistung oder als Beziehungsarbeit versteht. In der Forschung und Theorie Sozialer Arbeit allerdings wird persönlichen Beziehungen eher geringe Aufmerksamkeit zuteil. Dieser Call for Papers fordert deshalb dazu auf, Beiträge einzureichen, die sich mit persönlichen Beziehungen im Kontext sozialer Interventionen beschäftigen.

Persönliche Beziehungen werden in Studien zu Peer-, Gruppen-, Familien- und Paar- oder sozialen Netzwerkbeziehungen tendenziell eher (mit-) beforscht. Oft rücken auch ausschließlich Ausschnitte in den Blick, wie bspw. in Untersuchungen zu „nahen“ oder „intimen“ Relationen. Konzepte zu persönlichen Beziehungen erweitern die bisherigen Erkenntnisperspektiven:

- „Persönliche Beziehung“ wird strukturell von rollenförmigen, professionellen Beziehungen abgrenzt. Sie ist dadurch gekennzeichnet, dass ein persönliches Wissen um die andere Person, eine emotionale Verbundenheit oder eine persönliche Vertrautheit vorhanden sind. Daraus ergeben sich andere Möglichkeiten der wechselseitigen Bezugnahme, z.B. im Hinblick auf Bildung, Erziehung, Betreuung, Sorge, Bewältigung, Hilfe und Unterstützung.
- Auch als „persönlich“ markierte Beziehungen werden in verschiedenen Kontexten, organisationalen Rahmungen und Interaktionen hergestellt. Sie müssen situativ aktualisiert werden und verweisen auf bestimmte Modi der strukturierten Relationierung, die in ganz unterschiedlichen Lebenssphären – Freundschaft, Familie, Arbeit, Schule, zivilgesellschaftlichem Engagement oder Nachbarschaft – konstituiert werden können.
- Persönliche Beziehungen sind ein Element von professionellen Beziehungen in der Sozialen Arbeit. Dennoch werden professionelle Beziehungen von persönlichen Beziehungen abgegrenzt, obwohl Aspekte persönlicher Beziehungen wie Vertrauen, Emotionalität und Verbindlichkeit in das professionelle Handeln einfließen.
- Persönliche Beziehungen verändern sich im individuellen Lebenslauf und im Zuge des gesellschaftlich-kulturell-technisch-politischen Wandels, wie sich derzeit u.a. in der zunehmenden Digitalisierung von privater Kommunikation zeigt. In historischer Perspektive können Erfahrungen, soziale Praktiken und Gesellungsformen im Zusammenhang mit persönlichen Beziehungen aus dem Privaten in die Bereiche des

Öffentlichen und Politischen hineinwirken. Umgekehrt sind sie von (De-)Institutionalisierungsprozessen beeinflusst und Gegenstand von societal governance.

Die Herausgeber_innen des ÖJS schlagen vor, unterschiedliche Verständnisse und Zugänge zu nutzen, um persönliche Beziehungen im Kontext von sozialen Interventionen zu erkunden. Dabei können Beiträge u.a. folgende Aspekte thematisieren:

(1) Persönliche Beziehung angesichts sozialer Interventionen: In personenbezogenen sozialen Dienstleistungen setzen Adressat_innen, Angehörige und Professionelle zum Teil auf persönliche Beziehungen. Hier erhält persönliche Beziehung eine Bedeutung – trotz oder gerade wegen der Norm der professionellen Beziehung, die in der Sozialen Arbeit vorherrscht.

(2) Soziale Interventionen zur Herstellung persönlicher Beziehungen: Soziale Arbeit zielt auf den Aufbau persönlicher Beziehungen mit Dritten (z.B. Mentor_innen, Pat_innen), um im Anschluss an Hilfen und in Sphären jenseits der professionellen Hilfeleistung soziale Einbettung zu schaffen. Ebenso bilden Professionelle Beziehungen mit Klient_innen aus, die weit über die institutionell erbrachte Hilfe hinausgehen.

(3) Persönliche Beziehung anstelle sozialer Intervention: Formen der Hilfe und Unterstützung jenseits der national-wohlfahrtsstaatlichen Rahmung setzen oft darauf, persönliche Beziehungen in Zusammenhängen solidarischen und humanitären Handelns, in der Freiwilligenarbeit und/oder als informelle Unterstützung zu organisieren.

(4) Soziale Interventionen in persönliche Beziehungen: Soziale Arbeit zielt häufig darauf, in existierende Beziehungen von Adressat_innen in ihren Lebenswelten hineinzuwirken und diese zu transformieren, wie bspw. Eltern-Kind- oder Geschwisterbeziehungen.

Organisatorisches

Neben Perspektiven auf Entwicklungen in Österreich sind zum **thematischen Schwerpunkt** des Call for Papers auch englisch- oder deutschsprachige Beiträge zu internationalen Entwicklungen und vergleichende Zugänge erwünscht. Darüber hinaus laden wir zur Einreichung von thematisch interessanten, wissenschaftlich fundierten Manuskripten für die Rubrik **allgemeine Beiträge** sowie für die Übermittlung von aktuellen **Buchrezensionen** ein.

Die **allgemeinen Beiträge** sowie die Beiträge im Schwerpunkt können bis zu 50.000 Zeichen umfassen (inkl. Leerzeichen und Literatur). Für **Buchrezensionen** sind 10.000 Zeichen vorgesehen. Die Richtlinien für die Einreichung von Manuskripten finden Sie unter: www.uni-salzburg.at/oejs.

Deadline für die Einreichung von Vorschlägen zu Beiträgen (**Abstracts**, 3.000 bis 4.000 Zeichen) ist der **1. Juni 2021**. Eine Rückmeldung auf die Abstracts – d.h. Annahme oder Ablehnung – erfolgt durch die Herausgeber_innen bis Mitte Juli 2021. Die Abgabe der vollständigen Artikel durch die Autor_innen erfolgt bis 15. Jänner 2022. Abstracts bitte an die Redaktion: oejs@sbg.ac.at.

Wir freuen uns auf Ihre / Eure Einreichungen!

Die Herausgeber_innen des Schwerpunkts: Petra Bauer (Universität Tübingen), Ulrike Loch (Freie Universität Bozen) Eberhard Raithelhuber (Universität Salzburg) und Stephan Sting (Universität Klagenfurt).

Die Herausgeber_innen der Zeitschrift: Birgit Bütow (Universität Salzburg), Ulrike Loch (Freie Universität Bozen), Eberhard Raithelhuber (Universität Salzburg), Hannelore Reicher (Universität Graz), Stephan Sting (Universität Klagenfurt) sowie als ständiger Gast Manuela Brandstetter (Bertha von Suttner Privatuniversität, St. Pölten).

Call for Papers – Volume No. 5, 2023

The Annual Review of Social Work and Social Pedagogy in Austria (OeJS) invites expressions of interest for its 2023 issue. We welcome abstracts for **(a) general contributions** and **(b) contributions on the main theme** of the issue. We also accept proposals for **(c) book reviews** (details below). The publication will be in **German and English**. The Annual Review is a fully **open-access journal** which meets an international **double-blind peer review** standard and is published by the Beltz Juventa imprint. Get free access to the first edition through the publication server at the University of Salzburg <https://eplus.uni-salzburg.at/urn:nbn:at:at-ubs:3-12060?lang=en>.

Topic: “Personal Relationships and Social Interventions”

Personal relationships make a key difference to the way we experience and shape our everyday lives. At the same time, they are an element that is essential to any form of social work / social pedagogy that sees itself as a personal social service / human service or as relationship-based practice. However, in social work and social pedagogy research and theory, personal relationships tend to be paid little attention. For that reason, this call for papers invites contributions dealing with personal relationships in the context of social interventions.

Research into personal relationships tends to be just one (often secondary) part of studies on relationships among peers, groups, families, couples or social networks, and often only focuses on selected aspects, for example in investigations into “close” or “intimate” relationships. Concepts about personal relationships will add to current insights:

- Personal relationships are structurally distinguished from role-based, professional relationships. They are characterised by the fact that someone has personal knowledge about another person, is emotionally connected to them or personally intimate with them. This leads to other ways in which they can position themselves towards one another, e.g. with regard to education, parenting, looking after one another, care, coping, help and support.
- Like other relationships, those which are flagged as “personal” are produced in different contexts, organisational frameworks and interactions. They have to be maintained situationally and draw attention to certain modes of structured relationing that can be constituted in a wide range of different spheres of life – friendships, the family, work, school, civil society commitment or the neighbourhood.
- Personal relationships are one element of professional relationships in social work and social pedagogy. However, a distinction is made between professional and personal relationships, even though aspects of personal relationships such as trust, emotionality and commitment influence professional practice.
- Personal relationships change over people’s individual life courses and as a result of social, technical, cultural and political change, one current example being the increasing digitalisation of private communication. From a historical perspective, experiences, social practices, groupings and forms of socializing connected to personal relationships can spread beyond private life and go on to affect the

public and political spheres. Conversely, they are influenced by processes of (de-)institutionalisation and become an object of societal governance.

The editors of the OeJS suggest that different understandings and approaches should be used to explore the topic of personal relationships in the context of social interventions. Contributions could address the following aspects, among others:

(1) Personal relationships in the context of social interventions: In personal social services, the clients, relatives and professionals rely in part on personal relationships. Personal relationships are significant in this context despite, or perhaps because of the fact that professional relationships are the norm in social work and social pedagogy.

(2) Social interventions designed to create personal relationships: One aim of social work and social pedagogy is to develop personal relationships with third parties (e.g. mentors, befrienders) to achieve a form of social integration that ties in with support schemes and transcends professional assistance. Professionals also form relationships with clients that go far beyond the institutional help they offer.

(3) Personal relationships instead of social interventions: Forms of help and support that extend beyond the framework of the national welfare state often involve organising personal relationships in the context of practices of solidarity and humanitarian work, volunteering, civic engagement and informal support.

(4) Social interventions in personal relationships: Social work and social pedagogy often aim to influence and transform the relationships which clients and service users already have in their lifeworlds, for example parent-child or sibling relationships.

Organisation

As well as an examination of developments in Austria, contributions on international developments and comparative approaches will also be welcomed in this **special section**. You are also invited to submit thematically interesting, scientifically well-founded papers for the **general contributions** section, and to send in current **book reviews**. Both general contributions and those on the main theme may be up to 50,000 characters in length (including spaces and bibliography). Up to 10,000 characters are planned for individual book reviews. Further information available at: <https://www.uni-salzburg.at/index.php?id=207860&L=1>.

The **deadline** for submitting proposed contributions (**abstracts**, about 3,000 to 4,000 characters) is **1 June 2021**. Feedback on the abstracts (a decision as to their acceptance or rejection) will be provided by the editors by **mid-July 2021**. Authors are to submit their full articles by **15 January 2022**. Please send abstracts to the editorial office: oejs@sbg.ac.at.

We look forward to your contribution!

Editors behind the main topic:

Petra BAUER (University of Tübingen, DEU), Ulrike LOCH (Free University of Bozen-Bolzano, ITA), Eberhard RAITHELHUBER (University of Salzburg, AUT) and Stephan STING (University of Klagenfurt, AUT).

Editors of the journal:

Birgit BÜTOW (University of Salzburg, AUT), Ulrike LOCH (Free University of Bozen-Bolzano, ITA), Eberhard RAITHELHUBER (University of Salzburg, AUT), Hannelore REICHER (University of Graz, AUT), Stephan STING (University of Klagenfurt, AUT) along with guest editor Manuela BRANDSTETTER (Bertha von Suttner Privatuniversität, St. Pölten, AUT).